

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Mittwochliches Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,35 M., durch Posten ins Ausland 1,65 M., in den Verbänden 1,40 M. Durch die Post 1,45 M. Im Falle höherer Gewinne, Betriebsstörungen, Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Doppelpfennige Preisspalte oder deren Raum 15 Pfg., die Doppelpfennige Zeilenspalte 40 Pfg., Ausnahmungsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe undurchlässig geschriebener oder durch Fernschreiber abgegebener Anzeigen wird besonderer Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., des Lesens, ausüßlich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 58

Donnerstag, den 16. Mai 1929

31. Jahrg.

Die Badeanstalt

Ist täglich vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 9 Uhr geöffnet. Als Bademeister ist Herr Karl Döbler (Weinbergstraße) bestellt worden. Es darf nur unter feiner Aufsicht gebadet werden. Das Rauchen in den Zellen ist verboten. Außerdem wird das Befahren des Zugangs mit Fahrrädern und das Betreten der anliegenden Grünfläche streng untersagt. Wer den Vorschriften zumiderhandelt, hat Ausschließung vom Baden zu gewärtigen.

Kemberg, den 15. Mai 1929.
Der Magistrat.

Waldbrandgefahr.

Zum Schutze unserer Wälder wird darauf hingewiesen, daß das Rauchen, Fortwerfen, unvorsichtige Handhaben oder Fallenlassen von brennenden Gegenständen innerhalb der Wälder verboten und mit schweren Strafen bedroht ist.

Kemberg, den 14. Mai 1929.

Städtische Grasverpachtung.

Auf die Angebote vom 11. Mai wird den Bietern hiernit der Zuschlag erteilt.

Kemberg, den 15. Mai 1929.

Der Magistrat.

Mütterberatungsstunde

Kemberg, den 15. Mai 1929

Der Magistrat.

Neues in Kürze.

- In Haushaltsauschuß des Reichstages machte der Reichsfinanzminister die Mitteilung, daß die steuerfreie Anleihe zu hohen Prozente berzinst werde. Der jährliche Steueranfall betrage 10,5 Millionen.
- In Paris wird am Mittwoch die Konferenz zur Zusammenziehung der Reichsfinanzen abgehalten. Man glaubt, daß die Konferenz am Freitag endgültig beendet sein könnte. Es steht aber zunächst noch nicht so aus, als ob man sich völlig einigen würde.
- In der Römischen Kammer hielt Mussolini eine aufsehenerregende Rede über die Lateranverträge, die in vaticanischen Kreisen mit großer Heftigkeit aufgenommen wurde.
- In Salzburg wurde die Jubiläumstagung des Deutschen Schulbundes unter großer Teilnahme eröffnet.

Was die steuerfreie Anleihe kostet.

7prozente Verzinsung. — 10,5 Millionen Steueranfall.

— Berlin, 15. Mai.

Der Haushaltsauschuß des Reichstages beriet am Dienstag den Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Behebung der letzten Kassenlage.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding wies darauf hin, daß die ungünstige Lage des Geldmarktes zu dieser Maßnahme zwingt. Während der Pariser Verhandlungen wolle man seinen Appell an den Auslandsmarkt richten. Die Anleihe werde zu 7 Prozent zu geben und einen Zinssatz von etwa 10,5 Millionen zu Folge haben. Die Anleihe belaufe das Reich daher jährlich mit etwa 9 Prozent für Zinsen und Steueranfall, also nicht mehr als jetzt die kurzfristigen Anleihekosten. Die Bankengruppe werde unter Führung der Reichsbank stehen. Eine neue Belastung des Geldmarktes entstehe nicht, da lediglich eine Übertragung vom Geldmarkt auf den Kapitalmarkt vorliege.

In der Aussprache wurden von allen Parteien lesenswerte Reden gegen die Vorläge der Regierung vorgetragen. Die Mehrheit brachte aber zum Ausdruck, daß man unter dem Druck der Zwangslage, in der sich das Reich befinde, den Weg der Vorlage gehen müsse, da neue Wege nicht gezeigt worden seien. Da die meisten Fraktionen Sitzungen abzusagen hatten, am 16. Mai mit der Arbeitstage zu beschäftigen, vertagte sich der Ausschuß auf den Abend.

In einer Abänderung des Haushaltsauschusses hatte Erwähnung der Mitteilung gemacht, daß eine Kommission zur Beratung von Maßnahmen gegen den Geburtenrückgang eingesetzt werde. In der gleichen Sitzung wurde eine deutschnationale Entschließung angenommen, wonach für geschädigte Kindertransporte D-Zug-Wagen und mehr Begleitpersonal von der Reichsbahn gefordert werden sollten.

Zu Pessimismus kein Anlaß. Dr. Hilferding über die Kassenlage des Reiches.

— Berlin, 14. Mai.

Der Reichstag nahm am Montag seine Sitzungen wieder auf. Schon am Donnerstag wird er wieder in Ferien gehen. Vor Eintritt in die Tagesordnung beehrte Abg. Kaslowitz (Komm.), daß sofort der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Verbots des Roten Frontkämpferbundes die kommunistische Interpellation zur gleichen Angelegenheit heraus zu werfen. Unter heftigem Beifall der gesamten Saale stimmte die kommunistische Fraktion in ein dreifaches „Rot Front!“ ein.

Gegen den kommunistischen Antrag wird Widerspruch erhoben. Er war damit zunächst erledigt.

Gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Reinen Gruppen wird darauf beschloßen, zunächst in die erste Beratung des Gesetzentwurfes über Maßnahmen zur Behebung der Kassenlage einzutreten.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding begründete die Vorlage mit der Notwendigkeit zur Überwindung der gegenwärtigen ersten Kassenlage. Eine Anleihe im eigentlichen Sinne sei zurzeit nicht unterzubringen. Die Aufnahme von Auslandsgeld unterliege schwerwiegenden Bedenken. Auch die Banken könnten angesichts der gegenwärtigen Kassenlage nicht genügend helfen. Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf werde ein neuer Weg beschritten. Der Minister soll erwidert werden, die Vorzüge stellen der Eigenbahn an öffentliche Kreditanstalten und an die Träger der Sozialversicherung unter Übernahme der Garantie für eine Vorzugsdividende von 7 Prozent zu veräußern. Da aber auf diesem Wege nur eine langsame Hilfe zu erwarten sei, sollen darüber hinaus Schuldenverhältnisse und Schenkungen des Reiches bis zum Betrage von 500 Millionen in Art von der Vermögens-, Erbschafts- und Einkommensteuer befreit werden. Die Befreiungen gegen diese Maßnahme würden von der Reichsregierung nicht veranlaßt. Sie müßten aber angesichts der Notwendigkeit der Befreiung von Kapitalmitteln zurücktreten. Die Befreiungen werden sich in erträglichen Grenzen halten. Der Minister betonte, daß die steuerlichen Vergünstigungen eine einmalige Maßnahme bleiben müßten. Eine Ausdehnung der Vergünstigung auf Länderanleihen könne die Reichsregierung daher nicht zugeben. Der Minister erklärte am Schluß, daß man sich trotz des Enkites der Kassenlage andererseits nicht in eine pessimistische Stimmung des Reiches etwa als Letztbetroffenheit versetzen solle. Es handle sich bei dem Gesetzentwurf um einen ersten wichtigen Schritt zur Ordnung der Reichsfinanzen, dem ein umfassendes Finanzprogramm folgen müsse, das uns in der Zukunft vor Wiederholungen schützt. Es handle sich um einen einmaligen, begrenzten Notfall. Im übrigen gebe die Finanzlage des Reiches zu pessimistischer Beurteilung keinen Anlaß. Der Minister bittet, die Vorlage der Öffentlichkeit zu veröffentlichen.

Der Handel mit Brantwein.

Die verschärften Maßnahmen der Gelezes-Novelle.

— Berlin, 15. Mai.

Präsident Röbe eröffnete die Dienstagssitzung des Reichstages mit der Mitteilung, daß gegen den Abgeordneten Straßer (Nat.-Soz.) in sieben Strafsachen Anträge auf Vorführung eingegangen sind. (Sört! hört!) Die Anträge wurden dem Geschäftsunordnungsausschuß überwiesen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die zweite Beratung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz, die zu den nach verschiedenen Bedenkensrichtungen des Staats gehört. Die Vorlage enthält eine Reihe von Maßnahmen, die eine Erhöhung der Einnahmen aus der Monopolverwaltung zur Folge haben sollen. In erster Linie handelt es sich um Maßnahmen zur Eindämmung der Hinterziehungen. Es handelt sich um das Verbot des privaten Handels mit Brantwein zu einem niedrigeren Preise, um die Befreiung des erstickten Branntweinsteuergesetzes, Aufhebung der Preisbegünstigung für Branntwein zur Herstellung von Heilmitteln und Gläsern usw. Der Steueranfall hat nach einer Erleichterung zu Gunsten der jüdischen Brennereien beizubehalten.

Radau im Preussischen Landtag.

Es regnet Ordnungsrufe und Ausschüsse.

— Berlin, 14. Mai.

Im Preussischen Landtag zeigte sich gestern wieder einmal ein sehr geräuschiges Bild von den Ausschüssen, die in unster parlamentarischen Sitten gekommen sind. Zur Beratung stand der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Weann und Gezejnitz sowie ein Antrag auf Aufhebung des Berliner Polizeipräsidenten Jürgels. Ferner wurde die Aufhebung des Verbots der „Roten Fahne“ und des Rotfrontkämpferbundes beantragt. Trotzdem der Präsident Bartels scharfe Ordnungsmassnahmen ergreift, machten die Kommunisten es dem Innenminister unmöglich zu sprechen. Die Sitzung mußte mehrmals vertagt werden. Es herrschte ein Durcheinander und ein Geschimpfe, wie man es selbst hier noch nicht oft gehört hat.

Nachdem die Sitzung im ganzen sechsmal unterbrochen worden war und die Kommunisten sich unter dem Gelang der Internationale aus dem Sitzungssaal entfernt hatten, konnte der Innenminister seine Rede fortsetzen. Die Volksliebe an den, so äußerte der Minister aus, hätten bei den Meinungen leider von der Schutzweise Gebrauch machen müssen, weil sie von Kommunisten und Rotfront-Lämpfern überfallen worden seien und sich ihres eigenen Rechts erwehren müßten. In der Berliner Presse sei der Volksebene eine Gerechtigkeit widerfahren. Wenn die Polizeibeamten tatsächlich verurteilt worden seien sollten, so wäre das kein Wandel, denn sie würden sich gegen den radikalen Elementen herausgefordert und angegriffen. Die Kommunisten betrachten ja aus Prinzip die Polizeibeamten nicht als Organ zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, sondern als unangenehmes Hindernis für ihre Propaganda.

Am 1. August neue Straßenkämpfe?

Kommunistische Anfeindungen im Preussischen Landtag.

— Berlin, 15. Mai.

Der Preussische Landtag stimmte am Dienstag, einem Antrag des Rechtsausschusses zu, wonach bei Zwangsvollstreckungen das Eigentum des Schuldners vor Verpfändung geschützt werden soll.

Dann lehnte man die Aussprache über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Gezejnitz fort. In seinem Schlußwort zählte der Kommunist Kasper verschiedene Einzelfälle aus den Mitteilungen auf. Während seiner Ausführungen kam es zu verschiedenen Zwischenfällen, und der Kommunist Jendrowski wurde aus dem Saale gewiesen, weil er den Präsidenten Bartels „Hausmeister“ genannt hatte, den Staatssekretär Weann und Ministerialdirektor Kauter isch gemacht hätten. Zum Schluß rief Kasper: „Wir wollen ihren Verbot und tören ohne Gewalt, die uns nicht hindern kann, den revolutionären Kampf fortzuführen. Sie werden uns nicht hindern, am 1. August die revolutionären Proletariat trotz ihres Verbotes auf die Straße zu führen!“

Die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag findet am Donnerstag statt.

Das Haus begann dann die dritte Lesung des Haushaltsplanes mit der allgemeinen Aussprache über das Haushaltsgesetz und den Haushalt des Staatsministeriums.

Minister Gezejnitz „zynisches Lächeln“.

In einem Schreiben an den Präsidenten des Landtages haben die anläßlich der förmlichen Aussprache über die Mai-Anfragen ausgewiesenen zwölf kommunistischen Abgeordneten gegen die Ausweisung Einspruch erhoben. Es ist richtig, daß die Kommunisten ihrer Empörung unerschrocken Ausdruck geben könnten, und zwar, weil Minister Gezejnitz angesichts der Todesopfer der Polizeifaktion genagt habe, fortgesetzt ein zynisches Lächeln zur Schau zu tragen.

Am Freitag Konferenzschluß?

Die Schwierigkeiten in Paris.

— Paris, 15. Mai.

Der Entwurf für den Schlußbericht der Reparationskonferenz ist gestern fertiggestellt und von Sir Joseph Stamp, dem englischen Delegierten, Dr. Schacht übergeben worden. Die deutsche Delegation trat sofort zu einer Beratung zusammen, und es ergab sich, daß neue Schwierigkeiten festgestellt wurden, insbesondere in der Frage, wie die Zahlungen von 37. Jahre bis zum 30. Jahre gedeckt werden sollen. Ob unter diesen Umständen die für heute geplante Konferenz stattfinden und ob, wie man in verschiedenen Blättern bereits zum Ausdruck brachte, die Konferenz am Freitag zu Ende gehen wird, bleibt abzuwarten.

Eine Betrachtung der Kommentare der französischen, englischen und in Paris erscheinenden amerikanischen Presse läßt erkennen, daß gegenwärtig die Frage des Verbleibens der Konferenz in Paris vollständig im Hintergrund getreten ist. Von französischer Seite wird jetzt wieder mit großem Rausdruck darauf gedrungen, daß Deutschland noch mindestens 100 bis 200 Millionen jährlich zu leisten müsse. Die englischen Blätter erklären, der Unterschied zwischen der alliierten Forderung von 2188 Millionen und dem Youngschen Vorschlag von 2050 Millionen werde am besten dadurch überbrückt, daß Deutschland den Hintergrund getreten ist ein Ausgleich geschaffen werde.

Sollte die Konferenz heute noch stattfinden, so wird jedenfalls Belgien gegen den Bericht stimmen, denn die belgische Regierung ist darüber verstimmt, daß man ihr in dem Plan keine Vergütung für die von den Deutschen zurückgelassenen Materielle zugeprochen, während den Belgien anderen Verhandlungen gegeben hat. Von den übrigen Delegationen läßt sich die künftige Haltung noch nicht voraussehen. Es wird aber als möglich hingestellt, daß man die ungeklärten Fragen auf sich beruhen läßt, um einer neuen Konferenz der beteiligten Regierungen vorzulegen. Auf diese Weise würde man also trotz der Schwierigkeiten die Konferenz am Freitag abschließen können.

Sie erspart Dir mehr
als was sie kostet!

Rama butterfein $\frac{1}{2}$ Pfd. 50 Pfg.
Margarine

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 15. Mai 1929

* **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute Mittwoch Frau Müller hierelbst Kreuz Straße. Sie erfreut sich in Anbetracht ihres Alters noch einer verhältnismäßig guten Rüstigkeit. Fast 50 Jahre ist sie in unserem Orte als Gebirgsarbeiterin tätig gewesen und so mit demselben durch diese langjährige Tätigkeit eng verbunden worden. Wir wünschen Frau Müller noch einen weiteren gelegenen Lebensabend.
* **Theater.** Wieder einmal kommt das jetzt in Schmiedeburg gastierende Wittenberger Stadttheater nach Kemberg. Mit Freunden können wir feststellen, daß diesmal trotz der Feiertage etwas ganz vorzügliches zur Aufführung kommt. Es ist die alte bekannte Operette „Ein Walzertraum“ von Oskar Strauß. Ueber diese Operette etwas zu sagen erübrigt sich ganz von selbst, denn sie ist bekannt. Aber über die Darsteller möchten wir noch einige Worte sagen. Die Rollen unter ihnen alle die wieder, die wir bei der Heroerstellung vermischen. Sie alle kommen diesmal wieder. Ubbi Perinetti, Miji Durr, Jda Sid, Leo Silper, Curt Preiß, Hans Vogel, Heinz Walden u. a. Sie alle sind uns von der Aufführung der „Garbasfäule“ bekannt. Sie sind in der Lage den Walzertraum zu einem Ereignis für Kemberg werden zu lassen. Die Spielleitung hat diesmal Oberregisseur Leo Silper und die musikalische Leitung Kapellmeister Georg Bach. Allen unseren Lesern und Leserrinnen empfehlen wir, in ihr Ringprogramm umbedingt den Besuch des Gastspiels mit einzubeziehen. Sie werden den Besuch gerade dieses Abends nicht bereuen. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer.)

Kotta. Der Vaterländische Frauenverein der Parochie Kotta ist im Jahre 1904, also vor 25 Jahren, gegründet worden. Aus diesem Anlaß ist von seinen Mitgliedern beschlossen worden, am 24. Mai eine größere Festfeier hier zu veranstalten.

Wittenberg. 14. Mai. Der Arbeiter Hermann Weitzen aus Kemberg fuhr gestern nachmittags 5 Uhr mit seinem Motorrad die Höhenstraße entlang. Als er einem ihm entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, fuhr er mit seinem Rade und zog sich dabei einen Bruch der linken Kniekehle zu. Das Sanitätsauto mußte ihn ins Paul-Verhards-Stift bringen.

Düben. 11. Mai. Die zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Bürgermeister der Städte unter 10000 Einwohner im Regierungsbezirk Merseburg hielten am Mittwoch im Stadtparkrestaurant eine Tagung ab, in der kommunale Fragen durchgesprochen und Vorträge über das Verwaltungswesen gehalten wurden. An der Tagung nahmen zum wenigsten auswärtige Bürgermeister aus allen Teilen des Regierungsbezirkes teil.

Meißelbude. (Schmerz Motorradunfall.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag ereignete sich bei Kemberg ein folgenschwerer Motorradunfall. Der Motorradfahrer Max Weiner kam mit seinem Motorrad, den Landwirtschaf Max Lehmann auf dem Soziusplatz mitführend, auf der Nachhauelfahrt zwischen Kemberg und Bergwitz begriffen. Hierbei fuhr ihnen ein entgegenfahrender

Motorradfahrer aus Gabitz, welcher auf falscher linker Seite fuhr, in voller Fahrt direkt in das Motorrad, wobei alle drei heruntergefallen wurden und zunächst zu einem Kemberger Arzt gebracht werden mußten, der schwere Nasen- und Riechblutergüsse feststellte. Mit dem Auto des Herrn Paul Wadmann wurden die heftigsten Verletzungen L. und M. zur weiteren Behandlung von hier nach der Halleschen Klinik überführt.

Merseburg. 11. Mai. Das Reinwert erhält eine Kirche. In der Kolonie Köpfer wird der Bau einer evangelischen Kirche durch J. G. Farbenindustrie durchgeführt werden. Die Bauentwürfe sind bereits an das Konstruktionsbüro in Magdeburg gelangt worden, welches gebeten worden ist, die Pläne zu genehmigen. Die Kosten des Baues werden vom Ammoniatwerk Merseburg getragen.

Fahrenweife in Sadwitz.

Ein Marzfest in der Gegend des Dorfes Sadwitz und ein Marzfest in der Gegend seines Kreisvereins mit der vergangenen Sonntag, 10. Mai, ganz anders als früher, die dieser Verein, nachdem nun vor 10 Jahren im Leben gerufen war, unter Aufwand von viel Mühe und Kosten sich befaßt hatte, um hinter seine Wunden in der Kreise nicht zurückzuführen. Im Festgewand prangte das keine Dorf angelegtes das große und feierliche Gezeigtes, das fest im Zentrum die helle Freilichtbühne mit und warm beheizte und beheizte in Sadwitz festlich-frohe Menschen, die in freudiger Erwartung dem entgegenfanden, was der Nachmittag der Gemeinde und insbesondere dem Kreisverein bringen würde, sondern ganz mit übertrieben. Es war ganz ein Ereignis festlicher Art für diesen Ort, wenn 36 Vereine dem Sadwitzer Kreisverein und damit dem Dorfe selbst anläßlich des Festes der Fahrenweife ihren Besuch abstritten und wenn durch diese Vereine 30 Fahren zu bewandern waren. Dazu waren auch außerhalb dieser Vereine zahlreiche Teilnehmer von nah und fern erschienen, so daß Sadwitz wohl kaum jemals soviel Menschen an einem Tage in seinen Mauern erlebt hat. Bei der Fülle der Vereine war es auch kein Wunder, daß das Eingehen der Vereine, bei dem die Schmiedeburger Stadtkapelle und die Gemeindevorstände mitwirkten, über eine Stunde dauerte; jeder Verein aber wurde dabei herzlich willkommen gegeben und es fand eine freudige Begrüßung statt. Eine besondere Freude für den Verein aber war das Eingehen des Vorsitzenden des Kreisvereins, Herrn Major Jolz, aus Sadwitz, der die Fahrenweife der Fahrenweife nicht, außerdem vor als Ehrenmitglied erschienen Herr Amtsvorsteher Hertzog-Wehrhag.

Um 1/3 Uhr waren endlich sämtliche Vereine eingetroffen, und das eigentliche Fest konnte seinen Verlauf nehmen. Der Platz vor dem Fest stand nunmehr für alle, außerdem vor als Ehrenmitglied erschienen Herr Amtsvorsteher Hertzog-Wehrhag. Im Blick auf das Fest nahmen die Vereine Aufstellung, daneben verammelten sich die zahlreichen anderen Besucher, nicht zu vergessen hier die beiden Wirtshäuser des Ortes, die zur Verschönerung des Festes und Erhöhung der Feststimmung beitragen, die Schmiedeburger Stadtkapelle und die Stadtmusikkapelle Wittenberg. Ein feierlicher Vortag, der vorgetragen von Frau Leinze, verlieh den Empfindungen Ausdruck, die die Mitglieder des Vereins befehle. In seiner Rede über die Fahrenweife, der Herr Major Jolz nach freudiger Begrüßung des Vereinsvorsitzenden, Herrn Nicolaus, hielt, fernergründete er in zu Herzen gehender Weise die Bedeutung der Fahrenweife als Band der Einheit und Zusammengehörigkeit für den Verein, sowie als Symbol der Einheit der Vereine untereinander. Wie sie im Jahre des Kameraden vorangetragen sei in den Kampf, so will auch jetzt die Fahrenweife erinnern an die große Zeit des Weltkrieges und mahnen, der Fahrenweife zu gedenken, die auch in dieser Gemeinde für Vaterland gefallen seien. Eine feierliche Bewegung ging durch die Reihen, als nun ein begeistertes Lied die Stille abenanmen wurde und die Fahrenweife in ihrer ganzen Schönheit den Blicken der

Besucher sich zeigte und bewundert werden konnte, auf weißer Fläche das Bild eines Adlers auf grünen Eichenzweigen — ein Ausdruck der Hoffnung auf Deutschlands bessere Zukunft — und rings um das Bild die feierliche Aufschrift: „Friede und Ehre, Treue und Acht“ — gewiß ein eindrucksvoller Anblick. In freudigster harmonischer Weise abgelöst wurde dieser ereignisreiche Eindruck, den der Anblick der Fahne machte, durch eine Reihe von Festspielen, mit denen der feiernde Verein im Zusammenhange mit der Fahrenweife erfreut wurde; es wurde überdies festens der Grenzjugend unter Vortrag eines entsprechenden Gedichtes durch Hl. Weize eine kostbare Fahrenweife mit Inbrunst, seitens des Kreisvereinsverbandsvorstandes durch Herrn Major Jolz, der Wünsche und Glückwünsche des Vorstandes ausdrückte, ein Fahnenfest, seitens des Stadtfestums Schmiedeburg und des Stadtfestums Sadwitz ein Fahnenfest. Alle diese Fahren waren gewiß ganz angetan, die Fahrenweife des Sadwitzer Kreisvereins wesentlich zu erhöhen. Mit einem ereignisreichen und eindrucksvollen Fest verbunden wurde sich Herr Oskar Strauß an die Vereine und Teilnehmer, in dem er protestierte gegen die Kriegsschuldfrage, in dem er eindrucksvoll forderte, den Wagnissen der Fahren zu entsprechen, und an die Mitglieder der Vereine, besonders aber an die Jugend, einen Appell zur Mannesmut und Vaterlandsliebe richtete. Auf allen Fahren wurde Herr Major Jolz dem Verein als Eigentümer übergeben und bemerkt Herrn Oskar Strauß als Vorsitzender für alle dem Verein erzielte Liebe und Freundschaft, dankte allen, die zum Festen des Festes beigetragen hatten, vor allem Herrn Major Jolz für die Wärme und Kameradschaft, sowie für die freudlichen Spenden von Schokolade und Fahnenweife. Wie immer langweilig, bei dem der Zug sich über die ganze Länge des Dorfes ausdehnte und mit den vielen Vereinen und Fahnen einem erheblichen Eindruck machte, nahm das Fest bei Fahrenweife sein Ende, auf das der Sadwitzer Kreisverein gewiß dankbar zurückblickt und das gewiß allen Teilnehmern in freudlicher Erinnerung bleiben wird. Hr. Major Jolz.

Magdeburg. Auf der ersten Fahrt täglich verunglückt. Der Schiffer Wilhelm Wölfe wollte von Baren an der Elbe aus auf seinem neuen erworbenen Kahn seine erste Fahrt nach Hamburg antreten. Beim Schiffer es hielt dadurch einen derartigen Schlag an den Kopf, daß er auf der Stelle getötet wurde.

Magdeburg. Geldschrankräuber an der Arbeit. Zwei Geldschrankbrecher hatten im Kaufhaus Opa auf dem Breitenweg in Magdeburg einen Wertgegenstand zum Ziel. Mit Kanarienvogel moderner Art gelang es ihnen, eine Öffnung von etwa 30 zu 50 Zentimeter im Giebelraum zu durchdringen. Etwa die Hälfte des in verbleibenden Räumen im Geldschrank aufbewahrten Betrages in Höhe von etwa 20 000 Mark war auf diese Weise den Einbrechern in die Hände gefallen. Ihre Arbeit war ziemlich beendet, als ein Angehelliger der Firma, der im Hof wohnte und sich auf dem Heimweg befand, verdächtige Gerüche wahrnahm. Der Angehelliger benachrichtigte sofort seinen Chef und holte mit diesem Hilfe herbei. Zwei Polizeiwachmänner drangen durch die Öffnung eines Fensters in das Innere der Geschäftsräume. Dort fanden sie die am Boden liegenden Einbrecher-Werkzeuge und eine mit Geld gefüllte Handtasche. Einem der Täter gelang es, zu fliehen, der zweite wurde festgenommen.

Germna. Todessurz aus dem Fenster. Der in den 60er Jahren lebende Fischereimeister Denis Lorenz genannt Banzel war früh mit den Aushängen von Doppelnetzern beschäftigt. Dabei hatte er sich auf eine Bodenleiter gestellt. Diese kippte um und Lorenz fiel durch das geöffnete Fenster aus etwa fünf Meter Höhe auf den gepflasterten Fußsteig hinauf. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

„Nein, Heinz! Mein Vertrauen in dich ist nicht zu erschüttern. Ich hätte auch heute mit dir herabfallen, aber ich wollte einmal ganz allein die Zeit des Lebens auf meine Schulter nehmen. Doch es ging nicht ohne dich! Du wolltest auch wieder dein Teil davon haben!“

„Er verlor alles Besinnen. Auf ihren Rippen, an ihrem Hals, seinen Wangen und Augen fühlte sie seinen Mund brechen.“

„Wißt du mich töten mit Krühen?“ fragte sie, nach Atem ringend, und ludte sich ihm zu entwenden.

„Er hob sie in die Arme.“

„Nicht Heinz! Dein Fuß!“

„Er trug sie zurück ins Schlafzimmer, bettete sie in die Krühen und setzte sich, ihre Hände zwischen die seinen nehmend, an den Bettend.“

„So habe ich es in Hamburg auch immer gemacht“, sagte er. „Mein kleines Mädchen schließ meistens schon nach zehn Minuten.“

„Und hernach — wenn ich schlief? Was tatest du dann?“

„Dann habe ich mich im Großstadttrudel amüsiert, mein Liebes!“

„Da, ich weiß! Vater hat es mir gesagt und Schwester Therna. Und sieh, Heinz, das alles, was du für mich getan in den Tagen, die wir unter der Erde lagen, und die Zeit, die du dich für mich geopfert hast, als mein Gesicht zertrübt war, das löst keine Ungeheuerlichkeit wieder aus. Du wirst mich nie so tief verletzen, daß ich nicht vergehen könnte!“

„Ich darf also auf deine Liebe zählen? Das hüßtest du mir nicht sagen lassen, Ruth!“ Ein Juden ging dabei um seinen Mund. „Und nun schlaf, mein liebes Weib!“

„Er blieb neben ihr sitzen, bis ihre ruhigen Atemzüge ihn überzeugten, daß sie wirklich schlief. Im Dunkel tastete er noch nach ihrer Hand und küßte sie.“

(Schluß folgt.)

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

77. Fortsetzung.

Rachdruck verboten. Er legte die eine Hand auf ihre Rechte, daß sie im Schreien innehalten mußte. Mit der andern hob er ihre Gesicht zu sich empor. Als sich sein Blick so tief und liebestrohend in den ihren senkte, wäre ihr Vorhaben betnahe gescheitert. Aber sie durfte nicht schwach werden jetzt. Es geschah ja einzig nur um seiner selbst willen.

„Glaubst du an meine Treue, Ruth?“ fragte er ernst.

„So sehr wie du an die meine.“

„Er grüßte zusammen und preßte die Lippen aufeinander. Diese Antwort hatte er verdient.“

„Ich werde Frau Professor Kelling bitten, daß sie wieder nach dem Klauenhof zieht. Ist es dir so recht, mein Liebes?“

„Ich habe dir schon gesagt“, entgegnete sie ruhig, „daß ich mit den beiden Kindern nach Kreuzberg zum Vater. Dann bist du ganz unbefristet in deinem Zorn. Du sagtest ja mirin selbst, eine Frau, die weiß, daß ihr Mann sie mit einer andern betriegt, solle ihn lassen lassen! Er sei nicht anderes wert. Ich tue also nur das, was du mir geraten hast.“

Dabei reichte sie ihm den von Kelling an sie gerichteten Brief.

Seine Augen jagten von Zeile zu Zeile. Die Adern an der Stirne schwoilen ihm an. Sein Gesicht zerzerterte sich tief bis in die Mundwinkel. Er — er sollte Liza Kellings Geliebter sein und Klein-Herbert sein Sohn!

Hartmann war fast wie eine Leiche und suchte am Schreibtisch Halt.

„Und das, das glaubst du, Ruth? — Das glaubst du?“ Sein unbemerkendes, schneidendes Aussehen lächelt ihr

ins Herz. Es war genug. Weiter durfte sie ihn nicht mehr treiben. Sie begann, ihm zu erklären. Er irrte sie falsunglos an.

„Eiher? Eiher Davidsohn ist eine Schänderin meiner Ehre? Ich werde beim ersten Morgenröschlicht zu Hengstenberg fahren und ihn forbern. Sie ist keine Frau! Aber ihr kann ich mich ja nicht gegenüberstellen. Also muß ich ihn zu Nechenhaft ziehen!“

„Nein, Heinz! Es ist alles erledigt!“

„Wart du deshalb auf dem Vonnemung?“ fragte er bebend.

„Ja! Ich tat es, um dir den Gang zu sparen. Eiher hat gefehlt, weil sie dich liebte und Baronin Hartmann werden wollte. Du hast sie verstoßen und mich gewählt. Sie hat es mir getan. Du wirst vergehen, Heinz! Liza darf niemals etwas von der Sache erfahren. Die Arme hat übergenug gelitten. An Kelling richte ich die Bitte, er möchte ebenfalls, Schweigen und Eithers Gleichniß nicht zerstoren!“

Er strich hastend über die Stirne und sah an ihr vorüber. Heintz schwam zwischen ihm das Blut in die Wangen. Das hätte Edward zwischen ihm das Blut in die Wangen. Jede wurde zuerst zu ihrem Mann gekommen, hätte ihm ihren Fluch ins Gesicht geschleudert und ihn mit Vorwürfen überschüttet. Sie aber hatte kein Wort darüber verloren, er hätte wohl niemals etwas erfahren, wenn er sie nicht so unheimlich gekränkt hätte. Er sah mit zusammengezogenen Brauen zu Boden.

„Und du?“ fragte er heiser. „Was soll nun werden zwischen uns beiden?“

„Was es immer war.“

„Das ist nicht mehr möglich. Es wird für alle Zeit ein Stachel in dir zurüchleben und ein Widtrauen gegen mich. Du wirst grübeln und sinnen, ob nicht doch etwas zwischen Liza Kelling und mir beizhalten darf während der acht Monate, die ich im Klauenhof wohnte.“

Burg. Großmutter, Mutter und Kind im Gefängnis. Auf Grund eines Haftbefehls wurden die Ehefrau Berta Göbe und ihre Tochter Frieda Göbe am Samstag festgenommen und dem Gefängnisstrafe zugeführt. Beide haben eine längere Gefängnisstrafe zuerkannt, weil sie in ihrem letzten Wohnort gemeinschaftlich einen Landjäger und den Lehrer des Ortes mißhandelt hatten. Da Frieda Göbe sich von ihrem Kinde nicht trennen wollte, so blieb weiter nichts anderes übrig, als Großmutter, Mutter und Kind gemeinschaftlich dem Gefängnis zuzuführen, was übrigens durchaus zulässig ist.

Baugenossenschaften. K. Hölling überfallen Radfahrer. Durch einen Akt ungläubiger Rohheit wurde hier ein Menschenleben vernichtet. Drei von Magdeburg mit dem Rade kommende hiesige Einwohner riefen einige in Chausseegassen sitzenden jungen Mädchen und Burken einige Scherz Worte zu, worüber im Vorbeifahren ein Motorrad entzündet. Außenbrannt schwang sich einer der Burken mit einem Mitfahrer auf sein Motorrad und veranlaßte den letzten der itzweiligen einige hundert Meter weitergefahrenen Männer, den 23jährigen Bauarbeiter Albert Jäger, durch Vorfahren zum Absteigen. Sofort erhielt dieser mit einem harten Gegenstand einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß die Schädeldede zerrümmert wurde und er beunruhigtlos zu Boden sank. Ein zu Hilfe eilender Kollege bekam einen gleich heftigen Schlag auf den Arm, worauf die Röhlinge mit dem Motorrad das Weite suchten. Trotz sofortiger Aboerweisung des Verletzten in das Sudentener Krankenhaus starb dieser am nächsten Tage. Er hinterläßt eine Witwe und drei unmündige Kinder. Der hiesige Landjäger stellte noch in der Nacht die ersten Nachforschungen an, die hoffentlich zur Ermittlung des Täters führen.

Wohnungsmiet. Staatliche Darlehen zur Wohnungsinstandhaltung. Das Thüringische Wirtschaftsministerium, Abteilung Landes-, Wohnungs- und Siedlungsamt, und das Thüringische Finanzministerium geben Bestimmungen über die Gewährung von staatlichen Darlehen zur Instandhaltung alter Wohnungen milderbemittelter Bevölkerungsfreie bekannt. Staatliche Handdarlehen werden nur für Instandhaltungsarbeiten gewährt, deren Vornahme zur absondigen Behebung erheblicher Mängel an Wohngebäuden dringend erforderlich ist. Im allgemeinen können nur solche Hauseigentümer berücksichtigt werden, deren Hausgrundstück nachweislich bereits bis zur Höhe von 30 bis 50 p. C. des Wertes binglich belastet sind.

Nürnberg. Urennenfund. Bei Ausgrabungsarbeiten zu Wohnbauten in der Kropfstraße wurden an diesem Sonntag frühgefundene Funde gemacht. Die letzthin bloßgelegten Brandurnen — leider beschädigt und ohne Beigaben aufgefunden — enthielten germanisch-römischer Zeit (1-350 n. Chr.). Zwei Brandurnen sind dem städtischen Museum als Geschenk überwiehen worden.

Jena. Bijamratten in der Valreue. Von dem Hülfeberechtigten in Schöps bei Stadroda wurden an zwei Tagen je eine ausgetauschte Bijamratte in der Valreue gefangen.

Dresden. Ermischter Motorradist. Am ersten Kirchweihstage wurde am letzten Tage dem Elektro-monteur Sch ein Motorrad, das er vor der Gaumwirksamkeit von Schröder auf kurze Zeit hatte leihen lassen, gestohlen. Der Dieb, ein Bekannter des Bestohlenen, ist nach Ballstedt gefahren und unterwegs verunglückt. Es wurde sofort mit einem Auto die Spur verfolgt, und der Spurbube konnte als der 24jährige S. aus Gritt ermittelt werden. Dem Befahrer konnte kein Mad wieder zugestellt werden; es war aber schwer beschlagnahmt.

Dresden. Sienejüngling. Der Haushaltsplan der Stadt Dresden schließt mit 8871 000 Mark ab. Trotz des Mehraufwandes für das Friedensrichtertar in Höhe von 150 000 Mark, konnten die Zuschüsse zur Gewerbesteuer um 10 und 20 Prozent erhöht werden.

Söptewitz. Vom Baum abgejagt. Ein junger Mann wollte auf einer 25 Meter hohen Linde in der Höhe der Koppelnähe eine Föhne aufhängen, ohne sich anzusehen. Er künzte ab und erlag seinen Verletzungen.

Schweina. Kind totgefahren. Hier überfuhr ein Auto am Marktplatz das vier Jahre alte Söhnchen der Familie Wäcker. Der Tod wurde einige Meter mitgeholt. Der herbeigekommene Arzt stellte außer Knochenverletzungen am Körper einen Schädelbruch fest. In der darauffolgenden Nacht erlag der Knabe den Verletzungen. Wer die Schuld an dem bedauerlichen Unfall trägt, steht noch nicht fest.

Mehleub. In einer Stiebohne erstickt. Im Oberflächig verblühten ein 2½ Jahre alter Knabe beim Spielen eine Stiebohne. Die Bohne blieb im Halse des Kindes unterhalb des Kehlkopfes stecken. Eine ärztliche Hilfe zur Stelle war, war der Kleine erstickt.

Der heutigen Gesamtaufgabe liegt ein Verbehalten der Bitterfelder Aktien-Bierbrauerei vorn. A. Brönne bei, das wir der ganz besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Bestellen Sie Prüfen Sie Urteilen Sie

Dessins	M.	Nr.	Dessins	M.
13 Wischleder , rot oder blau kariert, Gr. 65-65 cm	p. Stck. -16	22 Stangenfedern (Dübel), Strefelst., ca. 80 cm br.	p. Stck. -69	
12 Küchenhandtücher , Gr. ca. 44/100 cm	-20	25 Rissknäpfe , vorzueichnete in Blau, nur in braun mit ausgeprägter Stielseide	p. Stck. -95	
41 Vergewichene, Kissenstücken , in Röhellen, aus Hausuch oder Linen, Größe ca. 60/60 cm	-25	27 Damenhandschuhe , Tragerförmig mit Bogen-Einsatz, dekor. schön, des. Filzsch., gute Qual.	-95	
11 Früchtbandtücher , weiß mit farbigen Streifen, wasch- und keuchent. ca. 48/80 cm	-29	30 Parasolknäpfe , aus schwarz, gold, starkk. Linen, beste Strapazierqual., mit ca. 8 cm br. Einsatz aus guter Sülckerei, Größe 30/80	1,50	
23 Engel, Baumwolluch (Rohware), ca. 70 cm br.	p. m. -33	62 Wachschirme , eckförmig, für Damen, Kinderkleidung in viel. Farbtonen ca. 70 cm breit	p. m. 1,64	
17 Handen- und Glaserstr. , gute Strapazierware, farbig gestr., pr. Qualit., ca. 70 cm breit	-38	20 Tischdecken , weiß, damastartig mercerisiert, Gr. 130/180 cm	p. Stck. 2,50	
21 Hemdenhemde , gute Qualität, ca. 80 cm breit	-42	34 Herrenschuhe , mit Ausschnitt aus strapazierfähigem Besenroze, geschmacke., mit farbigen waschecht. Bordüren besetzt	3,95	
42 Engel, Baumwolluch , starkförmig und kratzig, fast unversuchbar	-46	62 Tischdecken , 7teilig, gebüchelt, mercerisiert in bla., gold und blau 130/180 cm	3,95	
33 Baumwoll-Hauschine , in sehr schön. desent. Must., zwei- und mehrfarbig, 68 cm breit	-48	39 Trüchelde , Rock u. Pull, m. Gürt., u. 2 Taschen, gut strapazier., auch best. Sport u. Reisegegn., l. versch. Farb. blau, grün, rosenh.	4,95	
44 Strickstr. , in schönen. desent. Mustern, prima Qualität	-49	712 Reisdecken , mit Schlafkissen gut geformt, Baumwolle mit Kunstseide verarbeitet, sehr mullig, kann gut als Ersatz für reine Wolle verwendet, weiß, Grund kamelhaar., aparte Neuheit ganz besond. zu empfehl.	6,-	
47 Weißes Baumwolluch , für gute Bettwäsche und sonst. stärke geign., prima Qualität	-52			
15 Schürzenst. (auch für Kleider geign.) schön gedruckte Muster, waschecht	-65			
24 Kissenstücken , vorzueichnete, aus Röhellen, aus Hausuch oder Halbleinen mit Stickern	p. Stck. -65			

Fürterer Sie unsern Katalog, welchen wir Ihnen kostenlos zusenden.

Versand erfolgt per Nachnahme. — Versandspesen am Selbstkostenpreis. — Abgabe erfolgt nur an Private.

Härtner & Co.

Mechanische Weberei
Hof in Bayern H 777

Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück. — Bestellungen von R.M. — ab portofrei.

Kiefern-Nutz- u. Brennholz-Auktion

Köplig bei Remberg

Mittwoch, den 22. Mai, kommen im Forsthaus Köplig von 10 Uhr an zum Angebot: aus Durchforchung

550 Kiefern-Stämme I. Kl. — 131 fm

607 „ „ II. Kl. — 312 fm gechlält

21 „ „ III. Kl. — 31 fm

80 Stück Fichtenstangen

252 rm kiefern Brennholz (Rollholz)

Nähreres und Listen beim

Rentamt Burgtennitz

Magdeburger

Pferde- und Auto-Lotterie

Vorziehung: am 12. Juni 1929.

Hauptziehung: am 8. August 1929 und folgende Tage.

Gesamt-Gewinnplan:

- 2 Hauptgewinne: 1 Automobil oder 1 kompl. Wohnungs-einrichtung im Werte von je 7500 Mt.
- 2 Brämien: 2 Rutschperde oder 1 Herrenzimmer im Werte von je 2500 Mt.
- 2 Hauptgewinne: 2 edle Pferde od. 1 Auto im Werte von je 3000 Mt.
- 4 Gewinne: Reit bezw. Rutschperde, Motorräder im Werte von je 750 Mt.
- 4 Gewinne: Zuchtstute, Kücheneinrichtung, gr. Vabooanlage od. Gutföhne im Werte von je 500 Mt.
- 6 Gewinne: Standuhren, Silberbestecke, Porzellan, Kristallw., Teppiche od. Gutföhne im Werte von je 250 Mt.
- 11730 Gewinne: Gebrauchsgespenstände, Wirtshaus- und Wäfschartikel od. Gutföhne im Werte von je 2-100 Mt.

Zuf. 11748 Gewinne und 2 Brämien im Werte von 600 000 Mt.

Die Brämien fallen auf den zuletzt gezogenen Gewinn.

Sämtliche Lose, die in der Vorziehung nicht gewonnen haben, sind ohne Nachzahlung auch für die Hauptziehung gültig.

Auf Wunsch Auszahlung mit 90 % in barem Gelde.

Einzel-Los 50 Pfg. Doppel-Los 1 Mt.

Glücksbriefe: 10 Einzel-Lose oder 5 Doppel-Lose 5,— Mt.

Lose zu haben bei:

Richard Arnold, Buchhandlung, Leipziger Straße 64

Empfehle

Taschenuhren u. Armbanduhren

von der einfachsten Gebrauchsuhr bis zur elegantesten Präzisionsuhr

Gehäuse: in Nickel, Silber und Gold
Werte: Erstklassige Qualitätswerte

Fachmännische Bedienung
Otto Leibnitz, Uhrm., Kemberg, heipzigerstr. 35

Ringäpfel

Aprisosen
Wischobst
Pflaumen
Pflaumenmus
Marmelade

empfiehlt **C. G. Pfeil**

Eine junge hochtragende

Spannkuh

steht zum Verkauf

Radis Nr. 136

Ein fast neuer

Rutschwagen

zu verkaufen **Burgstr. 33**

Plüsch-Sofa

in sehr gutem Zustand, 40.— Mt. ferner

Chaiselognes

in großer Auswahl
Hugo Rüh, Koster-Geschäft

beinölfirnis

Delbleiweiß
Del- und Ralkfarben
Fußbodenlackfarbe
Emaillack, weiß
Carbolinum
Solzter

empfiehlt **W. W. Vester**

F. N. Motorräder

350 cem. Nm. 900.—, mit Horn und Voichtigl. Nm. 1035.—
Ratenzahlungen bis 15 Monate
Auto-Seitze, Wittenberg 1)
Telefon Nr. 2040

ff. Liköre

Spirituosen
Rotweine Fruchtweine
Himbeersaft

empfiehlt **W. W. Vester**

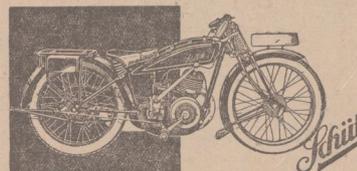
Spielkarten

empfiehlt **Richard Arnold**

**Auf 100 Km
3 Lt. Benzin**

Bedenken Sie, was das heißt. Legen Sie nicht auch Wert darauf, große oder kleine Entfernungen so wirtschaftlich zurücklegen zu können? Mit dem neuen Schüttoff, 200 cem, Tourenmodell, 4 PS, können Sie nicht nur dies erreichen, sondern auch Geschwindigkeit bis zu 70 km die Stunde erzielen. Dabei ist dieses Rad steuer- und führungsscheinfrei, so daß Sie sofort das Vergnügen des Motorradfahrens in Anspruch nehmen können.

Die Maschine kostet nur Mk. 775.— und kann in günstigen Raten abbezahlt werden, dafür aber haben Sie ein Motorrad, was Sie es sich schon lange wünschen — eine Type, die Sie nie enttäuschen wird. Wenden Sie sich an die untenstehende Schüttoff-Verkaufsstelle und lassen Sie sich dort einmal die Maschine unverbindlich vorführen und ihre Vorzüge demonstrieren.



Handtaschen

Aktentmappen, Portemonnaies
Brieftaschen
Zigarren- und Zigarettentaschen
Reisekoffer in allen Größen
Einkaufsbeutel - Kindertaschen

empfiehlt

Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Str. 64

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Sonnabend und Sonntag, abends 1/2 9 Uhr
Der größte aller Filme
 In Berlin und Leipzig
 mußten Tausende wegen Platzmangel wieder umkehren



Die Liebesaffären des Kronprinzen Rudolf
 Der dornenvolle Liebes- und Leidensweg zweier Menschen.
 Baronessa Vetsera trübt das Eheverhältnis, es kommt zu
 Skandal-Affären, Hofkabaln und Mätressen-Intrigen und
 endet mit dem bekannten Drama von Meyerling, dessen
 Geheimnis der bekannte Leibfächer Bratfisch bis zu seinem
 Tode bewahrte. — **Der Mord von Serajewo.**

Dazu das reichhaltige Beiprogramm

Am 2. Feiertag, abends halb 9 Uhr
 Gastspiel des Wittenberger Stadttheaters

Ein Walzertraum
 mit anschließendem Tanzkränzchen

Achtung Achtung

2 prima fette Schweine

Verkauf von Freitag früh 9 Uhr an Fleisch, Gehacktes und frische
 Würst pro Pfund 1,10 M.
Paul Kronberg, Schmiedeberger Str. 17

Einen Wurf **Ferkel** zu verkaufen
 hat abzugeben Schäfer, Gadiß **Dübener Straße 11**

**Fahren Sie das rassige
 formvollendete Triumph-Motorrad!**

Selbst unsere steuer- und fährerscheinfreie Type
 sieht wie eine schwere Sportmaschine aus. So
 leicht und elegant wirkt das Triumph-Motorrad
 in seinen formvollendeten Umlin.
 Eine Maschine mit der Kraftreserve eines großen
 Wagens - ein Titan an Widerstandskraft und Stra-
 zierfähigkeit!
 Das Ideal jedes Kenners des Motorradsportes, der
 Wunsch der sporttreudigen Dame!
 Sicherheit und Zuverlässigkeit mit Schönheit ver-
 eint!
 Unser Triumph-Ratensystem macht jedem die An-
 schaffung leicht.
 Verlangen Sie Prospekt beim nächsten autori-
 sierten Triumph-Händler oder direkt beim Werk
 Nürnberg.



Preis: 7
 Steuer- und fährerscheinfreie Touren-
 und Sportmaschine
 200 ccm Modell K 6
 u. 9 Preis RM. 650,-
 Touren- und Sportmaschine 300 ccm Modell K 10
 und 11 Preis 650,-

TRIUMPH
 DAS MOTORRAD HÖCHSTER QUALITÄT
 TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.

Vertreter
Fahrrad-Hoffmann, Kemberg

Schützenhaus

Der geehrten Einwohnerschaft von Kemberg und Umgebung bieten wir ein ganz
 prachtvolles Pfingstprogramm.
 Glänzende Darbietungen auf der ganzen Linie

1. Feiertag, nachmittags 4 Uhr **Kaffee-Konzert**

Abends punkt halb 9 Uhr: **Große Filmpremiere**
 Das größte Filmereignis der Spielzeit — Der fabelhafte Prunkfilm

11 fabelhafte Akte **Geheimnisse des Orients** 11 fabelhafte Akte
 Eine der größten Leistungen der Weltfilmerei — Unerhört prächtige Ausstattung,
 Bezaubernde, kostbare, prunkvolle Bilder
 Diesen gewaltigen, zum großen Teil kolorierten Film muß man sehen.

2. Feiertag, vormittags ab 11 Uhr **Frühschoppen-Konzert,**
 nachmittags ab 4 Uhr **Grosser Festball**

Achtung! Die Musik stellt an beiden Festtagen die erstklassige Jazz-
 Konzert- u. Stimmungs-Kapelle „Schwarz-Weiß“ vom Leipziger
 Central-Theater. — — — Trotz gewaltiger Unkosten keine erhöhten Preise

Täglich
frischen Spargel
 Kopfsalat Spinat
 Rhabarber
 Salatgurken
 Otto Duinge, Kreuzstraße 15

Bestellungen auf
Guirlanden
 zum Sängerefest werden noch
 bis Sonnabend
 entgegengenommen bei
 Gärtner Leue
 und Vorliegenden Kolbe

Ein Pferdejunge
 15-16 Jahre alt, gefucht
 Scheibe, Rannigtau

Violinensaiten
 empfiehlt **Richard Arnold**

Rechtsrat
 Prozeßsachen (Amts- u. Landgericht)
 Kaufverträge, Testamente,
 Steuerfachen (Vermögenssteuer)
 A. Lehmann, Gerichtreferendar a. D.
 und öffentl. angekl. Verfleigerer
 Weinbergstraße 8

RM. 400,-
 monatlich und mehr können selbst ein-
 fache und nicht eingearbeitete Herren
 und Damen aller Stände verdienen,
 ohne Kapital als unsere Vertreter. Tägl.
 Verdienstauszahlung. Bewerbung auch
 für Nebenberuf, an H. G. Müller,
 Berlin SO 36/01727. Postfach 62.

Ihr Pfingst-Spaziergang
 wird erst recht zum Ge-
 nuß, wenn Sie sich eines
 neuen

Spazierstocks
 von **J. G. Glaubig**
 bedienen. — Sie finden
 dort große Auswahl in
 neuesten Ausführungen.

Koenigs Kursbuch
B. Z.-Autokarten
Führer durch die
Dübener Heide
 erhältlich bei
Richard Arnold

Hotel „Blauer Hecht“
 Am 2. Pfingstfeiertag, abends halb 9 Uhr
Gastspiel des Kurtheaters Schmiedeberg
 (Stadttheater Wittenberg)

Künstlerische Leitung: Direktor Richard Walter
Ein Walzertraum
 Operette in 3 Akten. — Musik von Oskar Strauß
Allererste Rollenbesetzung
 Spielleitung: Oberregisseur Leo Silbert
 Musikalische Leitung: Kapellmeister Georg Dax

Mitwirkende:
 Liddi Perlinski, Wizzi Durst, Ida Hild, Leo Silbert, Curt Preiß,
 Hans Pagel, Feinß Walben u. a.
 Preise der Plätze: Sperrplatz (num.) 2,- Rm., 1. Platz (num.) 1,50 Rm.,
 2. Platz 1,- Rm., Galerie 60 Pf. **Vorverkauf bei Richard**
Arnold, Buchdrucker, Leipziger Straße

Anschließend
Tanzkränzchen

Waldhaus Ochsenkopf
 1. Pfingstfeiertag, von morgens 6 Uhr an
großes Waldkonzert
Tanzdieleneinweihung
 Am 2. Pfingstfeiertag
großes Preis-Regeln
 Um gütigen Zuspruch bitten **Frei Nieth u. Frau**

Pfingstkarten
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
 Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

„Forsthaus Barnitz“
 (Dübener Heide)
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, früh und
 nachmittags
Waldkonzerte
 Es laden freundlichst ein **Leidenfroft und Pinter**

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu
 unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege unsern
 herzlichsten Dank.
Oswald Schulze und Frau
 Frieda geb. Crucius
 Kemberg, im Mai 1929

Beilage zu Nr. 58 der „Kemberger Zeitung“

Donnerstag, den 16. Mai 1929.

Die Sachsen-Wahlen.

Kabinett Heldt ohne Mehrheit.

Die gestrigen Wahlen für den neuen sächsischen Landtag, die durch das Urteil des Staatsgerichtshofes notwendig geworden waren, haben eine ziemlich harte Verteilung ergeben. 80 Prozent der Wahlberechtigten haben ihre Stimme abgegeben. Die Ergebnisse stellen sich wie folgt dar:

	Stimmen	Mandate
Sozialdemokraten	322 117	33 bisher 31
Deutschnationale	215 383	8 „ 14
Deutsche Volkspartei	363 421	13 „ 12
Wirtschaftspartei	394 403	11 „ 10
Kommunisten	345 817	12 „ 14
Demokraten	115 017	4 „ 5
Kommunistische Opposition	22 594	— „ —
Aufwertung	70 082	3 „ 4
Alte Sozialdemokratie	39 625	2 „ 4
Nationalsozialisten	132 732	5 „ 2
Zentrum	35 440	— „ —
Sächsisches Landvolk (Landbündnisse)	140 522	5 „ 0

Wenn ein altes französisches Sprichwort erfüllt, man müsse Eier zerbrechen, wenn man einen Eierfischen haben wolle, so kann man in Bezug auf die politischen Vorgänge in Sachsen und die im Anschluss an sie nunmehr durchgeführten Landtagsneuwahlen nun sagen, daß dort zwar Eier in die Brüche gegangen sind, daß aber der Eierfisch nach wie vor auf sich warten läßt. Denn wenn es der Zweck der jetzigen vor dem Reichsgericht eingeleiteten Aktion war, über eine Auflösung des Landtags und Neuwahlen hinweg zu einer klaren Kräfteverteilung im sächsischen Landesparlament zu gelangen und mit Deutschnationalen zu tun, ob die Mehrheit der sächsischen Bevölkerung nach links oder nach rechts neige, so hat sich trotz geringer Mandatsverluste oder -gewinne bei dieser und jener Partei im großen und ganzen gegenüber der vorhergehenden Parteienkonstellation kaum etwas geändert. Die Bevölkerung des sächsischen Freistaates ist nun eben einmal ungefähr zur Hälfte den Linksgruppen in ihren verschiedenen Färbungen gewogen und ungefähr zur Hälfte als Anhänger der nach rechts tendierenden Anschaungen zu betrachten. Daran ändert auch ein Reichsgerichtsurteil nichts, und diese Wahlen haben ebensowenig wie die vorhergegangenen dazu geführt, daß sich eine klare und unmissverständliche Meinungsabgrenzung der Wählerchaft für diese oder jene Richtung aus ihnen ergäbe.

Diese Tatsache mag vom wahlpsychologischen Gesichtspunkt aus ganz interessant sein, es mögen sich darüber hinaus sogar aus den Gewinnen und Verlusten der einzelnen Parteien Rückschlüsse allgemeineren Charakters ziehen lassen, die für den Parteipolitiker eine gewisse Bedeutung haben, aber, da wir nun doch einmal dabei sind, alte französische Sprichwörter über Eierfische zu zitieren, so fragen wir: „So viel Käse wegen einer Omelette?“ War es um dieses Resultats willen tatsächlich notwendig, die ganze große Aktion vor dem höchsten Gerichtshof des Deutschen Reichs in Szene zu setzen, und rechtfertigt dieses Ergebnis die Kosten und Besühnungen, die ein mit aller Schärfe geführter Wahlkampf für die Bevölkerung eines der größten Bundesstaaten mit sich geführt hat? In einem Falle allerdings könnte man diese Fragen mit „ja“ beant-

worten, wenn sie nämlich aus den nun folgenden Verhandlungen der Parteien untereinander die Möglichkeit ergäbe, — nachdem das Volk selbst bei seiner Befragung eine klare Majorität nicht geschaffen hat — eine Regierung ins Leben zu rufen, die sich auf eine solide und dauerhafte parlamentarische Koalition zu stützen und damit dem sächsischen Freistaat eine Periode ruhiger, von allzu politischen Schwierigkeiten und Machenschaften unbeschwerter Entwicklung zu gewährleisten vermöchte.

Wie sind die Aussichten hierfür? Während im alten sächsischen Landtag auf der äußersten Rechten 16 Sitze besetzt waren, verfügen die eigentlichen „Rechtsparteien“ nunmehr mit 8 Deutschnationalen, 5 Landvolkvertretern und 5 Nationalsozialisten über 18 Stimmen. Sie allein wären selbstverständlich nicht regierungsfähig, da 49 Stimmen zu einer klaren, wenn auch schwachen Mehrheit notwendig sind. Aber auch der alte Regierungsbund mit den Nationalsozialisten, Aufwärtlern, Demokraten, Deutschnationalen, Volkspartei und Wirtschaftspartei könnte zusammen nur auf 46 Stimmen, d. h. auf drei zu wenig für eine regierungsfähige Koalition rechnen. Würden sich einer solchen Gruppierung allerdings die fünf, die äußerste Rechte bildenden, Nationalsozialisten anschließen lassen, so würde ein solcher Bund mit 51 gegenüber den zusammen 45 sozialistischen und kommunistischen Abgeordneten eine klare Mehrheit darstellen. Es muß allerdings als sehr fraglich erscheinen, ob aus politischen Gründen eine solche Mehrheitsbildung durchführbar ist. Jedenfalls wäre eine Koalition, die Nationalsozialisten und Demokraten in sich vereint, in der Geschichte des neuzeitlichen Parlamentarismus ein bisher nie gesehenes Unikum.

Andererseits läßt es sich aber schwer glauben, daß eine von links her aufgebaute Regierung unter Einfluß der 12 kommunistischen Stimmen zustandekommen kann, zumal bis in die letzten Tage des Wahlkampfes hinein die sächsische Sozialdemokratie auf ein Energisches Verbot hat. — Herr Weis persönlich hat es noch in einer großen Dresdener Versammlung ausgesprochen — daß sie nicht gewillt sei, jemals mit den Kommunisten zusammen zu regieren. Bleibt noch die Möglichkeit der Großen Koalition. Diese würde im sächsischen Landtag, selbst wenn Wirtschaftspartei, Aufwärtler und Nationalsozialisten ihre fernblieben, auf 50 Stimmen, d. h. also in dem hier angenommenen ungünstigsten Fall, über mindestens 4 Stimmen Mehrheit verfügen können. Hierzu könnten noch leicht die 11 Stimmen der Wirtschaftspartei, 3 der Aufwärtler und 2 der Nationalsozialisten hinzukommen, so daß also alsdann ein sehr starker und in manchen Hauptfragen nicht allzu uneiniger Bund hinter einer solchen Regierung stehen könnte. Denn man allerdings daran, wie das letzte sächsische Kabinett zusammengelassen ist, so wird man gewisse Zweifel nicht los, ob nicht auf rein politisch-personlichem Gebiet Momente eine derartige Mehrheitsbildung zummindest außerordentlich erschweren werden.

Wie dem auch sei. Die Eier sind nun einmal zerbrochen! Im Interesse des sächsischen Volkes aber ist es allen deutschen Bauern zu wünschen, daß der kommende Regierungserfahrungen sich als möglichst schmackhaft erweisen und nicht nach Art einer schlechtgeratenen Omelette flüchtig schnell wieder zusammenfallen.

Zeppelin-Start nach Amerika.

Start am 17. Mai.

Im Laufe des heutigen Vormittags tritt „Graf Zeppelin“ seine zweite Amerikafahrt an. Die Reisezeit liegt noch nicht unbedingt fest, da sich erst während der Reise die günstigen Wetterbedingungen feststellen lassen. In Nordamerika befinden sich diesmal 18 Passagiere, unter ihnen der berühmte Polarforscher Wilkins. Gegenüber der ersten Fahrt nach Amerika sind jetzt verschiedene Verbesserungen getroffen worden, so daß die Bequemlichkeit der Flugzeuge gewährleistet ist. Das Luftschiff wird wieder in Lakehurst landen und nach kurzem Aufenthalt in Amerika nach England fliegen, wo es ebenfalls für kurze Stunden landen wird.

Im „Daily Chronicle“ wird auf den bevorstehenden Besuch des „Graf Zeppelin“ hingewiesen und betont, daß die Londoner Bevölkerung diesmal ein den Kriegsjahren ähnliches, aber ungesährliches Schauspiel erleben werde, da die Schirmmänner der britischen Verteidigungskräfte in Tätigkeit sein würden, um dem „Graf Zeppelin“ auf diesem Wege ihre Grüße zu senden.

Keine Kaufangebote.

Der Vertreter der Zeppeliner in Lakehurst, Herr von Weister, gibt bekannt, daß keine Angebote für den Ankauf des „Graf Zeppelin“ eingegangen sind.

Der sensationelle Prozeß Dujardin.

Der Verdacht liegt sich über Frau Jaquet-Hölzner zusammen.

17. Mai.

In dem Wiederaufnahmeprozess, den der frühere Hilfsgegendarm Dujardin nach neunjähriger Justizhaft angestrengt hat, wendet sich im Lauf der Verhandlung der Verdacht mehr und mehr auf die jetzt als Jungin auftretende Ehefrau des ermordeten Jaquet. Herr Lenk hat sich auf der Verdacht auf den Bruder der Frau Jaquet namens Sauerbaum. Die Verhandlungen nahmen bisher einen äußerst spannenden Verlauf, und man wird auch noch weitere Sensationen erwarten können.

Wie aus den bisherigen Feststellungen des heutigen Gerichts hervorgeht, kommt eine Äußerung Dujardins kaum noch in Frage. Im Wortlaut wurden verschiedene Verurteilungen angeführt, die ebenfalls die Angaben der Frau Jaquet über die Verdacht als unrichtig hinstellen. In den neueren Verhandlungen kam nun auch der in der Gegend gerichtete unläufige Verdacht zur Sprache, daß Frau Jaquet auch ihren zweiten Mann namens Hölzner ermordet habe.

Nach den Aussagen des Arztes, der Hölzner behandelt hatte, war es zwar unmöglich, die tödlich verlaufene Blinddarmentzündung künstlich herbeizuführen. Dennoch wird von verschiedenen Zeugen behauptet, daß Hölzner sich vor seinem Tode nicht mehr über vor seiner Frau gefühlt habe. So soll Hölzner, als er und seine Frau bei der Einsegnung ihres Sohnes nicht zum Abendmahl gingen, auf Befragen erklärt haben:

„Mit einer Waise kann ich nicht an dem Tisch des Herrn gehen.“

Frau Jaquet-Hölzner hat bisher ihre Ruhe noch völlig bewahrt, und sie leidet eben Verdacht weit von sich ab. Sollten sich aber die Verdachtsmomente noch weiter gegen sie verlagern, so wird sie wahrscheinlich den Blick Dujardins auf der Anklagebank einnehmen müssen.



Rosa Porten, die Verfasserin unseres neuen Romans.

Unser neuer Roman

„Fräulein Imhoff“

von Rosa Porten

mit dessen Veröffentlichung wir demnächst beginnen,

darf als Werk ganz eigener Art angesprochen werden. Die in letzter Zeit so viel genannte Verfasserin ist nämlich die Tochter Fritz Georg Portens, der als Pionier des deutschen Films, wenn nicht des heutigen Films überhaupt anzusprechen ist. Und es übte sowohl auf ihren Lebensweg, wie auf den ihrer Schwester Henny, entscheidenden Einfluß aus, dass der Vater sie beide, die damals noch kleine Schulschwestern waren, zur Mitarbeit heranzog, ihnen so zum Ruhm verhelfend, die ersten deutschen Filmdarstellerinnen gewesen zu sein. / Es ist unter diesen Um-



Henny Porten, unsere volkstümliche Filmdarstellerin, der der Roman zugeeignet ist.

ständen von besonderem Reiz, daß die überaus fesselnde Handlung unseres neuen Romans in Filmkreisen spielt, denen Rosa Porten so nahe steht. Und wenn sie — die Welt des Films von höherer Warte betrachtend — dem äußeren Glanz, der so viele blendet, die Schattenseiten eines selbst ruhmreichen Filmlebens gegenüberstellt, so dürfte gar vieles von dem seinen Niederschlag gefunden haben, was sie und ihre Schwester gemeinsam erlebt und erlitten. Davon legt auch die Widmung Zeugnis ab, die sie ihrem Roman voranstellt. Sie ist an ihre Schwester Henny Porten, die inzwischen unsere volkstümlichste Filmdarstellerin geworden ist, gerichtet und lautet:

Meine liebe Henny! Du selbst hast einmal einem Zeitungsmann erzählt, wie wir zusammen den ersten Schritt in die Öffentlichkeit getan, als Filmschauspielerinnen Du, als Filmautorin ich. „Die Blinde“ hieß unser gemeinsames Werk, mit dem Du Dir zuerst die Herzen der Menschen gewannst. . . Zur Erinnerung an jene schönen Tage widme ich Dir in schwesternlicher Liebe dieses Buch!

Rosa Porten.

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Mittwochliches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Posten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Falle höhere General- und Betriebsbezüge. Streifen usw. erfolgt jeder Anpreisung auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfa., die halbspaltige Reklameweile 40 Pfa., Ausnahmefälle 50 Pfa. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingte Gewährleistung oder durch fremdbestimmte Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagenbezüge: 10.— M. das laufend, zusätzlich Postgebühren. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 58

Donnerstag, den 16. Mai 1929

31. Jahrg.

Die Badeanstalt

ist täglich vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 9 Uhr geöffnet. Als Bademeister ist Herr Karl Seifler (Weinbergstraße) bestellt worden. **Es darf nur unter seiner Aufsicht gebadet werden.** Das Baden in den Zellen ist verboten. Außerdem wird das Fahren des Juggams mit Fahrrädern und das Betreten der anliegenden Grundstücke streng untersagt. Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, hat Ausschließung vom Baden zu gewärtigen.

Kemberg, den 15. Mai 1929.
Der Magistrat.

Zu Pessimismus kein Anlaß. Dr. Silferding über die Kassenlage des Reiches.

— Berlin, 14. Mai.

Der Reichstag nahm am Montag seine Sitzungen wieder auf. Schon am Donnerstag wird er wieder in Ferien gehen. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Maslowitz (Komm.), daß sofort der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Verbots des Roten Frontkämpferbundes die kommunistische Interpellation zur gleichen Angelegenheit beraten würden. Unter fallender Heiterkeit des ganzen Hauses stimmte die kommunistische Fraktion in ein freies „Rot Front“ ein. Gegen den kommunistischen Antrag wird Widerspruch erhoben. Er war damit zunächst erledigt. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten und der kleinen Gruppen wird darauf beschloffen, zunächst in die erste Beratung des Gesetzentwurfes über Maßnahmen zur Besserung der Kassenlage einzutreten.

Reichsfinanzminister Dr. Silferding begründete die Vorlage mit der Notwendigkeit zur Aenderung der gegenwärtigen ersten Kassenlage. Eine Anleihe im eigentlichen Sinne sei zurzeit nicht unterzubringen. Die Aufnahme von Auslandsgebed unterliege schwerwiegenden Bedenken. Auch die Banken könnten angelehnt der gegenwärtigen Kassenlage nicht hinreichend helfen. Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf werde ein neuer Weg beschritten. Der Minister soll erwünscht werden, die Verzinsungssätzen der Eisenbahn an öffentlichen Kreditankalten und an die Träger der Sozialversicherung unter Aebnahme der Garantie für eine Vorzugsbindende von 7 Prozent zu veräußern. Da aber auf diesem Wege nur eine langsame Hilfe zu erhoffen sei, sollen darüber hinaus Schuldenverleihungen und Schenkungen des Reiches bis zum Betrage von 500 Millionen Mark von der Reichsregierung nicht vorant. Sie müßten aber angelehnt der Notwendigkeit der Beschaffung von Kapital mittels zurückzuführen an Staatserwerbungen, werde sich in erträglichen Grenzen halten. Der Minister betonte, daß die steuerlichen Vergünstigungen eine einmalige Maßnahme bleiben müßten. Eine Ausdehnung der Vergünstigung auf Pöndereisen könne die Reichsregierung daher nicht zugehen. Der Minister erklärte am Schluß, daß man sich trotz des Eintrages der Kassenlage unbedenklich hätte einmündig, die gesamte Finanzangelegenheit des Reiches etwa als katastrophal zu bezeichnen. Es handle sich bei dem Gesetzentwurf um einen ersten wichtigen Schritt zur Ordnung der Reichsfinanzen, dem ein umfassendes Finanzprogramm folgen müßte, das uns in der Zukunft vor Wiederholungen schütze. Es handle sich um einen einmaligen, begrenzten Vorschlag. Im übrigen gehe die Finanzlage des Reiches zu pessimistischer Beurteilung keinen Anlaß. Der Minister bittet, die Vorlage beschleunigt zu verabschieden.

Der Handel mit Branntwein.

Die verschärften Maßnahmen der Geheß-Novelle.

— Berlin, 15. Mai.

Präsident Eöde eröffnete die Dienstagssitzung des Reichstages mit der Mitteilung, daß gegen den Abgeordneten Straßer (Nat.-Soz.) in sieben Strafbahnen Anträge auf Vorführung eingegangen sind. (Hört! hört!) Die Anträge wurden dem Geschäftsordnungsanschuß überwiesen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die zweite Beratung der Novelle zum Branntweinmonopolgesetz, die zu den noch verbleibenden Demingvorlagen des Reiches gehört. Die Vorlage enthält eine Reihe von Maßnahmen, die eine Erhöhung der Einnahmen aus der Monopolverwaltung zur Folge haben sollen. In erster Linie handelt es sich um Maßnahmen zur Einbindung der Hinterziehungen. Es handelt sich um das Verbot des privaten Handels mit Branntwein auf einem niedrigeren Preise, um die Befreiung des erstickten Branntweinausfuhrer von Aufhebung der Preisbegrenzung für Branntwein zur Herstellung von Heilmitteln und Elixieren usw. Der Steuerausanschluß hat noch eine Erleichterung zu Gunsten der jüdischen Brennereien beschloffen.

Radau im Preussischen Landtag.

Er regnet Ordnungsrufe und Ausschüsse.

— Berlin, 14. Mai.

Im Preussischen Landtag zeigte sich gestern wieder einmal ein sehr geräuschiges Bild von den Auswüchsen, die in unsere parlamentarischen Sitten gekommen sind. Zur Beratung stand der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Braun und Geppert sowie ein Antrag auf Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten Zörgiebel. Ferner wurde die Aufhebung des Verbots der „Roten Fahne“ und des Rotfrontkämpferbundes beantragt. Trotzdem der Präsident Barthelemy die Ordnungsmassnahmen ergreif, machten die Kommunisten es dem Innenminister unmöglich zu sprechen. Die Sitzung mußte mehrmals unterbrochen werden. Es herrschte ein Lärm und ein Geschimpfe, wie man es selbst hier noch nicht oft gehört hat.

Nachdem die Sitzung im ganzen ledigmal unterbrochen worden war und die Kommunisten sich unter dem Gefühl der Internationalen aus dem Sitzungssaal entfernt hatten, wurde der Innenminister seine Rede fortsetzen. Die Barthelemy kam in den Saal, um die Minister aus, hätten bei den Meinungen leider von der Schlußphase Gebrauch machen müssen, weil sie von Kommunisten und Rotfrontkämpfern überfallen worden seien und sich ihres eigenen Lebens erwehren mußten. In der Berliner Presse sei der Polizei keine Gerechtigkeit widerfahren. Wenn die Polizeibeamten tatsächlich nervös geworden sein sollten, so wäre das kein Wunder, denn sie würden seit Jahren von den radikalen Elementen herausgefordert und angegriffen. Die Kommunisten betrachteten sie als Prinzip die Polizeibeamten nicht als Organ zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, sondern als unangenehmes Hindernis für ihre Mordepolitik.

Am 1. August neue Straßenkämpfe?

Kommunistische Anführungen im Preussischen Landtag.

— Berlin, 15. Mai.

Der Preussische Landtag stimmte am Dienstag, einem Antrag des Mißtrauensanschlusses zu, wonach die Zwangsverordnungen das Eigentum des Schuldners vor Verpfändung geschützt werden soll.

Dann leitete man die Aussprache über die kommunizistische Mißtrauensanträge gegen Geppert fort. In seinem Schlußwort sprach der Kommunist Kaspar verschiedene Einzelfälle aus den Mitteilungen auf. Während seiner Ausführungen kam es zu verschiedenen Zwischenfällen, und der Kommunist Wendisch wurde aus dem Saal gewiesen, weil er den Präsidenten Barthelemy „Hausfuch“ genannt hatte, den Staatssekretär Wismann und Ministerdirektor Kauter scharf gemacht hätten. Zum Schluß sprach Kaspar: „Wir spotten über Verbote und Strafen, aber es ist unser Kampf, den wir nicht hindern kann, den revolutionären Kampf fortzuführen. Sie werden uns nicht hindern, am 1. August die revolutionären Proletariat trotz Ihres Verbotes auf die Straße zu führen.“

Die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag findet am Donnerstag statt.

Das Haus begann dann die dritte Lesung des Haushaltsplanes mit der allgemeinen Aussprache über das Haushaltsgesetz und den Haushalt des Staatsministeriums.

Minister Geppert sprach „zynisches Lächeln“.

In einem Schreiben an den Präsidenten des Landtages haben die anlässlich der förmlichen Aussprache über die Mißtrauensanträge ausgewiesenen zwölf kommunistischen Abgeordneten gegen die Ausweisung Einspruch erhoben. Es ist richtig, daß die Kommunisten ihrer Empörung unverhüllt Ausdruck geben würden, und zwar, weil Minister Geppert angelehnt der Todesopfer der Polizeiaktion gewagt habe, fortgesetzt ein zynisches Lächeln zur Schau zu tragen.

Am Freitag Konferenzschluß?

Die Schwierigkeiten in Paris.

— Paris, 15. Mai.

Der Entwurf für den Schlußbericht der Reparationskonferenz ist gestern fertiggestellt und von Sir Josiah Stamp, dem englischen Delegierten, Dr. Scheidt & Bergmann worden. Die deutsche Delegation trat sofort zu einer Beratung zusammen, und es ergab sich, daß die neuen Schwierigkeiten festgestellt wurden, insbesondere in der Frage, wie die Zahlungen von 37. Jahre bis zum 38. Jahre gebet werden sollen. Ob unter diesen Umständen die für heute geplante Vollkonferenz stattfinden und ob, wie man in verschiedenen Kreisen bereits zum Ausdruck brachte, die Konferenz am Freitag zu Ende gehen wird, bleibt abzuwarten.

Eine Betrachtung der Kommentare der französischen, englischen und in Paris erscheinenden amerikanischen Presse läßt erkennen, daß gegenwärtig die Frage des Vereinfachung des Verfahrens notwendig in den Hintergrund getreten ist. Von französischer Seite wird jetzt wieder mit großem Nachdruck darauf gedrungen, daß Deutschland noch mindestens 100 bis 200 Millionen jährlich zu zahlen müsse. Die englischen Blätter erklären, der Unterschied zwischen der alliierten Forderung von 248 Millionen und dem französischen Vorschlag von 250 Millionen werde am besten dadurch überbrückt, daß Deutschland 50 Millionen zulege und so ein Ausgleich geschaffen werde.

Sollte die Konferenz heute noch stattfinden, so wird jedenfalls Belgien gegen den Bericht stimmen, denn die belgische Regierung ist darüber beschämt, daß man ihr in dem Plan keine Vergütung für die von den Deutschen zurückgelassenen Arbeitskräfte zugeproben, vielmehr den Rat geforderten Verhandlungen gegeben hat. Von den übrigen Delegierten läßt sich die künftige Haltung noch nicht voraussehen. Es wird aber als möglich hingestellt, daß man die ungeklärten Fragen auf sich beruhend läßt, um die einer neuen Konferenz der beteiligten Regierungen vorzulegen. Auf diese Weise würde man also trotz der Schwierigkeiten die Konferenz am Freitag abschließen können.



...tag ergründet werden kann. Es ist aber zunächst noch nicht zu aus, als ob man sich völlig einigen würde.
* In der Römischen Kammer hielt Mussolini eine aufsehenerregende Rede über die Vaterlandverträge, die in waffenstillen Streitigkeiten mit großer Heftigkeit ausgetragen wurde.
* In Salzburg wurde die Jubiläumssession des Deutschen Stages unter großer Teilnahme eröffnet.

Was die steuerfreie Anleihe kostet.

7prozente Verzinsung. — 10,5 Millionen Steuerausfall.

— Berlin, 15. Mai.

Der Haushaltsauschuß des Reichstages beriet am Dienstag den Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Befreiung der schlechten Kassenlage. Reichsfinanzminister Dr. Silferding wies darauf hin, daß die ungünstige Lage des Geldmarktes zu dieser Maßnahme zwingt. Während der Pariser Verhandlungen wolle man keinen Appell an den Auslandsmarkt richten. Die Anleihe werde zu 7 Prozent zu begeben und einen Steuerausfall von etwa 10,5 Millionen an die Folge haben. Die Anleihe betrafte das Reich dabei jährlich mit etwa 9 Prozent für Zinsen und Steuerausfall, also nicht mehr als jetzt die kurzfristigen Anleihebeträgen. Die Bankengruppe wurde unter Führung der Reichsbank stehen. Eine neue Befreiung des Geldmarktes entfehle nicht, da lediglich eine Aebtragung vom Geldmarkt auf den Kapitalmarkt vorliege.

In der Aussprache wurden von allen Parteien lesbarliche Bedenken gegen die Vorschläge der Regierung vorgetragen. Die Mehrheit brachte aber zum Ausdruck, daß man unter dem Druck der Zwangslage, in der sich das Reich befindet, den Weg der Vorlage gehen müßte, da neue Wege nicht gezeigt worden seien. Da die meisten Fraktionen Sitzungen andernam hatten, um sich mit der Aebtragung zu beschäftigen, vertagte sich der Ausschuß auf den Abend.

In einer Aebänderung des Haushaltsauschlusses hatte Erwähnung davon Mitteilung gemacht, daß eine Kommission zur Beratung von Maßnahmen gegen den Geburtenrückgang eingesetzt werde. In der gleichen Sitzung wurde eine Deutschnationale Entschließung angenommen, wonach für geschlossenen Kindertransporte D-Zugwagen und mehr Begleitpersonal von der Reichsbahn gefordert werden sollen.